



Dienstag, 21. Mai 2024

Zitat des Tages

„Landwirtschafts-politik und Umweltpolitik dürfen nicht gegeneinander, sondern müssen Hand in Hand gestaltet werden.“

Norbert Lins bei der CDU-Veranstaltung zur EU-Wahl in Hiltensweiler. SEITE 14

Verkehrsunfall geht glimpflich aus

KISLEGG (sz) - Mit leichten Verletzungen noch glimpflich davongekommen ist ein Radfahrer am Samstag um 15.57 Uhr, als er auf der L265 bei Kisllegg mit einem Motorrad kollidierte, berichtet die Polizei.

Dabei befuhr zunächst der 21-jährige Motorradfahrer aus Richtung Immenried kommend die Landstraße in Richtung Kisllegg. Etwas nördlich von Kisllegg verlor er, vermutlich aufgrund überhöhter Geschwindigkeit, die Kontrolle über sein Fahrzeug und stürzte.

Im Anschluss schlitterte sein Motorrad frontal in einen entgegenkommenden Rennradfahrer, wodurch dieser zu Fall kam. Obwohl der Motorradfahrer als auch der 78-jährige Rennradfahrer verletzt sind glücklicherweise nur leicht. Beide mussten vor Ort medizinisch behandelt werden. Am Kraftrad entstand ein Sachschaden von rund 8000 Euro.

Grüß Gott!

Alte Technik

Manche Technik überlebt Tausende von Jahren, wie beispielsweise das Vergolden in der Malerei – daran hat sich bis heute kaum etwas verändert. Aber auch neuere Technik ist manchmal so unverwundlich, dass sie für ungläubiges Staunen sorgt. Meine Eltern wollen demnächst in den Urlaub fahren und jetzt, kurz vor dem Reisebeginn hat das Handy meiner Mutter seinen Geist aufgegeben. Da sie sich kurzfristig nicht für ein neues entscheiden wollte, hat sie die Schuhsohle herausgeholt, in der sämtliche alten Mobiltelefone der Familie ihren Ruhestand fristen. Und tatsächlich, eines der Geräte fing an, ans Ladekabel angeschlossen, nach wenigen Minuten wieder hochzufahren, und funktioniert mittlerweile seit mehreren Tagen einwandfrei. Das Gerät stammt aus den 1990ern und war bestimmt seit mehr als zehn Jahren nicht mehr in Betrieb.

Ich will jetzt ja keine Werbung machen, aber soviel sei verraten: Es handelt sich um eine finnische Handymarke, die ihre Modelle meist mit vier Zahlen benannt hat. (dkd)

So erreichen Sie uns

Kundenservice
www.schwaebische.de/service
Aboservice 0751/2955-5555
aboservice@schwaebische.de
Private Anzeigen 0751/2955-5444
Redaktion & Leserbriefes
redaktion.wangen@schwaebische.de
07522/91682-40
Gewerbliche Anzeigen
anzeigen.wangen@schwaebische.de
07522/91682-20
Postanschrift Eßelberg 4,
88239 Wangen

Endlich geht es wieder „d’Arge nab“

Wangener Spaßbootrennen wird nach fünf Jahren wiederbelebt – Kreative Bootsbauer gefragt

Von Susi Weber

WANGEN - „Wir starten wieder durch“, sagt Maximilian Bernhard, gemeinsam mit Michael Opfermann „d’Arge nab“-Beauftragter des Lions-Club Wangen-Isny. Die Vorfreude ist ihm nach fünf „d’Arge nab“-freien Jahren anzumerken. 2019 ließen sich letztmals selbst gebaute Spaßboote die Argen zwischen Gallusbrücke und Isnyer Brücke zur Freude aller hinuntertreiben. Jetzt soll das am 13. Juli endlich mal wieder der Fall sein.

2024 soll ein besonderes Jahr werden, denn beim 15. Argenspektakel des Lions-Clubs streift man im Stadtgarten auch das Landesgartenschau-Gelände und möchte so die LGS-Besucher begeistern. „Was wir aber unbedingt brauchen, ist die Unterstützung der Wangenerinnen und Wangener, denn „d’Arge nab“ lebt einfach von ihren kreativen und guten Ideen“, ruft Bernhard zum Bootsbau auf.

„Baut das beste Boot, das jemals „d’Arge nab“ schipperte“, heißt es im bereits fertigen Flyer des Lions-Clubs. Aufgerufen sind Schüler, Vereine, Firmen, aber auch Cliquen, Familien, Stammstische und Nachbarschaften, in den drei Kategorien Schülerklassen, Vereine sowie Firmen, Gruppen und Einzelfahrer zu starten.

Dem Einfallsreichtum sind dabei keine Grenzen gesetzt. Ob Pappkarton-, Schlauch- oder Spaßboote, Luftmatratzen oder auch Stand-Up-Paddle-Boards – alles kann als „Argenschiff“ genutzt werden. Es sollte nur – mehr oder weniger – schwimmtauglich sein. Und auch die Skipper dürfen, sollen und können sich eine humorvolle Verkleidung einfallen lassen. Schulklassen und Vereine erhalten fürs Mitmachen in jedem Fall eine Belohnung von 75 Euro. Zusätzlich lobt der Lions-Club für alle drei Kategorien je eine 100-Euro-Prämie für die drei originellsten Boote aus.

Auch die quitschgelben und nummerierten Entchen werden am 13. Juli wieder zum Einsatz kommen. Die Boote starten um 12 Uhr, die Entchen im Anschluss – je nachdem, wie viele Boote beteiligt sind. „Mit den Entchen können auch die Zuschauer mit etwas Glück und zum Lospreis in Höhe von drei Euro gewinnen“, sagt Michael Opfermann.

Lose werden entlang der „Rennstrecke“ entlang der Argen verkauft. Unter den gesponserten Preisen sind ein Fahrrad für 1500 Euro, ein Reisesegelschein für eine Kreuzfahrt für 1000 Euro und eine Ballonfahrt für zwei Personen, aber auch Essensgutscheine in Wangener Restaurants oder Ravensburger Spiele. Am Ende soll für den Lions-Club ein möglichst hoher Gewinn zu Buche stehen. Ein Gewinn, den der Verein traditionell wieder in soziale Projekte weltweit, vor allem aber in der Region investiert.

„Wir unterstützen beispielsweise die Lebenshilfe, den Verein „Lichtblick hilft Familien“, das städtische Ferienprojekt Mini-Wangen, den Kauf von Defibrillatoren oder auch die MTG Herzsportgruppe“, erzählt Maximilian Bernhard – und ist froh, dass auch die Sponsoren dem Verein trotz fünfjähriger Pause die Treue halten und das Event erneut unterstützen: „Das „d’Arge nab“ ist unsere wichtigste Benefiz-Veranstaltung, gelebte Tradition und nach wie vor eine Mordsgaudi.“ Ergänzt wird es seit 2022 durch die Weihnachtspyramide an der Eeselmühle, mit der der 44 Frauen und Männer große Vereine ebenfalls Geld für die gute Sache verdient.

Neu ist, dass die anschließende Hockete samt Siegerehrung dieses Jahr an der Eeselmühle stattfindet. Lions-Neumitglied Markus Stoffel übernimmt mit seinem Foodtruck das Essen, der Lions-Club Kaffee, Kuchen und



Bilder wie dieses gab es seit 2019 nicht mehr: Spaßboot an Spaßboot schippert gemütlich in Wangen „d’Arge nab“.

ARCHIVFOTO: VERA STILLER

Getränke. Beim Start, an der Gallusbrücke, wird die Metzgerei Schattmaier Teilnehmer und Gäste bewirtet.

„Das Allerwichtigste ist allerdings, dass sich wieder viele etwas einfallen lassen und mitmachen“, sagt Maximilian Bernhard, der auch auf viele Landesgartenschau-Gäste hofft.

Teilnehmer oder solche, die es werden wollen, sollten sich möglichst vorab unter
✉ micha29wg@gmx.net mit ihren Kontaktdaten melden, damit der Lions-Club einen Überblick über die ungefähre Zahl der Boote hat. Weitere Informationen gibt es unter
✉ www.d-arge-nab.de



Der Lions-Club Wangen-Isny freut sich auf das 15. d’Arge nab. Nicht nur die für das Event Club-Verantwortlichen (von links: Maximilian Bernhard, Jürgen Lindner, Michael Opfermann und Markus Stoffel) feiern dem 13. Juli entgegen – und rufen zum Bootsbau auf.

FOTO: SUSI WEBER

Stadt fängt bei Tiny-Häusern klein an

Erst einmal sollen für die Mini-Wohngebäude nur zwei Grundstücke ausgewiesen werden – Das steckt dahinter

Von Bernd Treffler

WANGEN - Die Wangener Verwaltung will ihr Portfolio beim Wohnen zwar mit Tiny-Häusern ergänzen, lässt beim Ausweisen von Grundstücken aber Vorsicht walten: Lediglich für zwei Flächen innerhalb der Kernstadt sollen entsprechende Exposés erstellt werden. Das ist geplant, und das steckt hinter den Überlegungen.

Was sind Tiny-Häuser und wer wohnt so?

Tiny-Häuser gehören zur Gruppe von sogenannten Mikrohäusern, eine offizielle Definition gibt es laut Stadt aber nicht. Lediglich Beschreibungen dieser Art von Kleinstwohnform: Tiny-Häuser sind demnach freistehende Einzelhäuser in der Größenordnung zwischen 20 und 45 Quadratmetern, die in funktioneller Hinsicht über alle Bereiche verfügen, die auch konventionelle Wohnformen aufweisen – also Küche(nzeile), Badbereich samt Toilette und Waschgelegenheit sowie einen Schlafplatz. Man unterscheidet zwischen ortsfesten und mobilen Tiny-Häusern. Letztere müssen für den Straßenverkehr zugelassen sein. Geht es um dauerhaftes Wohnen, gelten Tiny-Häuser als „Gebäude“ und sind genehmigungsrechtlich so zu handhaben wie ein Einfamilienhaus – das Grundstück muss also erschlossen sein.

Die Interessenten- und Bewohnergruppen von Tiny-Häusern bilden ein breites Spektrum an Personen und Lebensstilen ab,

heißt es von der Stadt Wangen. Fast immer seien es Alleinwohnende oder Paare, häufig anzutreffen seien Personengruppen vor oder nach der Familiengründungsphase (sogenannte Schwellenhaushalte). Sie alle eine die Vorstellung von einer Wohnform als Ausdruck des eigenen Lebensstils, wie Stadtplanerin Melanie Griebe in der jüngsten Ratssitzung sagte.

Welches Potenzial haben Tiny-Häuser?

Zunächst sind Tiny-Häuser eine Antwort auf den sinkenden Wohnflächenverbrauch pro Kopf und auf die Entwicklung hin zu kleineren Haushaltsgrößen. Sie decken zudem den Bedarf an individuellen Wohnformen und können ein Beitrag zu nachhaltigem Wohnen und eine flächenschonende Ergänzung in Einfamiliengebieten sein – sozusagen als sinnvolle Nische.

Um dem Mangel an Wohnraum zu begegnen, eignet sich diese Wohnform laut Stadt aber nicht. Hierfür bedürfe es einer „effizienteren Nutzung von Grundstücken“. Beim geförderten Wohnungsbau stellten Tiny-Häuser zudem keine Option dar. Neben der Nachhaltigkeit würden sich auch die Kosten nicht pauschal bewerten lassen und seien abhängig von Faktoren wie Flächenverbrauch, Ausstattung, Lebensdauer oder Lebensstil.

Wie will die Stadt bei Tiny-Häusern vorgehen?

Als Grundstücke für Tiny-Häuser eignen sich laut Stadt insbesondere

Restflächen zwischen 100 und 250 Quadratmetern, die für eine anderweitige Bebauung nicht infrage kommen. Bereits versiegelte Flächen wie Parkplätze, Dachflächen oder Garagenhöfe zählt die Verwaltung hier dazu. Auch sogenannte Einzelgrundstücke würden ein „geeignetes Potenzial darstellen, um brachliegende Flächen vorübergehend auf Pachtbasis für Wohnzwecke zu nutzen“. Dies sei jedoch Sache der Eigentümer.

Um das Potenzial zu erkunden und erste Erfahrungen mit Tiny-Häusern zu sammeln, will sich die Stadt zunächst auf kommunale Flächen sowie auf Grundstücke, welche als Übergangs- oder Zwischennutzung infrage kommen, konzentrieren. Grundstücke, die einen Bebauungsplan oder dessen Änderung erfordern,

sollen vorerst nicht überplant werden.

Zwei Grundstücke in der Kernstadt hält die Verwaltung dabei aktuell für geeignet: eine etwa 160 Quadratmeter-Fläche an der Fraunhoferstraße und eine 250 Quadratmeter große Parzelle am Kreuzkellerweg. Eine ebenfalls zunächst ins Auge gefasste Fläche am Danneckerweg will sie nicht weiterverfolgen. Für die beiden ausgewählten Bereiche will die Stadt Exposés erstellen, in denen Vergabekriterien, Nutzungsdauer, Gestaltung oder Kosten geregelt sind. Die Grundstücke sollen nur für bestimmte Zeit verpachtet und auf Erstwohnsitze beschränkt werden – bei Bedarf auch in den Ortschaften.

Wie diskutiert der Rat die städtischen Pläne?



Zwei Grundstücke für Tiny-Häuser wie dieses will die Stadt Wangen ausweisen und entsprechende Exposés erstellen.

FOTO: NICOLAS ARMER/DPA

Trotz grundsätzlicher Unterstützung hatte Mathias Bernhard (CDU) Zweifel, dass sich die beiden Tiny-Haus-Grundstücke später ins Stadtbild einfügen. Er verwies zudem auf die Idee aus der letzten Haushaltsrede, nämlich ein Gebiet für fünf bis zehn solcher Minihäuser auszuweisen. Wichtig fand er, dass die Bauplätze bei der Stadt bleiben und die Häuser klar definiert werden, „damit kein Hüttenwesen entsteht“.

Auch Doris Zodel (GOL) begrüßte, dass die Stadt „neue Wohnformen ausprobiert“. Auch ihr war wichtig, dass es sich dabei um Hauptwohnsitze dreht. Sie kann sich Tiny-Häuser aber auch auf großen Privatgrundstücken vorstellen. Für Ursula Loss sind die Kleinsthäuser eine Möglichkeit für Alleinlebende, an Wohnraum zu kommen, die Sprecherin der Freien Wähler bezeichnete Einzelgrundstücke als „Option“. Alwin Burth (SPD) forderte, „offen für diese Wohnformen zu sein“.

OB Michael Lang bezeichnete die städtische Vorgehensweise als „Herantasten ans Thema“ und war sich sicher, dass hierfür „Interesse vorhanden ist“. Für Tiny-Häuser Bebauungspläne zu ändern, schloss er wegen der Komplexität zumindest aktuell aus. Auch dass man hierfür größere Flächen ausweist: „Dafür sind solche Grundstücke zu wertvoll.“ Am Ende gab es für den städtischen Vorschlag, mit den oben genannten Standorten erste Erfahrungen zu sammeln, ein einstimmiges Votum.